

<https://www.jungewelt.de/artikel/400804.kleinstadt-und-faschismus-schweigen-im-st%C3%A4dtle.html>

Aus: [Ausgabe vom 19.04.2021](#), Seite 15 / Politisches Buch
Kleinstadt und Faschismus

Schweigen im Städtle

Aufschlussreicher Sammelband über die badische Kleinstadt Waldkirch im Faschismus
Von *Rüdiger Binkle*



imago images/Shotshop Waldkirch: 1957 stimmte mehr als ein Drittel der Wähler für den ehemaligen NSDAP-Bürgermeister

Wolfram Wette (Hrsg.): »Hier war doch nichts!«. Waldkirch im Nationalsozialismus. Donat, Bremen 2020, 528 Seiten, 29,80 Euro

Malerisch liegt das Schwarzwaldstädtchen Waldkirch im landschaftlich reizvollen Elztal. Schwer vorstellbar, dass die Mauern der südbadischen Kreisstadt, keine 20 Kilometer von Freiburg entfernt, einst einen der furchtbarsten Mörder des Naziregimes beherbergt haben. Karl Jäger, in lokalen Berichten als »feinsinniger und kultivierter Musiker« beschrieben, hat als Führer eines Einsatzkommandos Litauen »judenfrei« gemacht.

Der Historiker Wolfram Wette, einst tätig am Militärgeschichtlichen Forschungsamt Freiburg, hat sich jahrzehntelang in erinnerungspolitischen Initiativen vor Ort engagiert. Das örtliche Schweigekartell und die Anfeindungen, mit denen der Herausgeber des Bandes zur Geschichte Waldkirchs zwischen 1933 und 1945 bei der Aufarbeitung der Causa Jäger zu kämpfen hatte, verdeutlichen die Notwendigkeit von lokalhistorischen Untersuchungen wie dieser. Waldkirch weckt auch deshalb Interesse, weil hier 1957 der ehemalige NSDAP-Kreisleiter und -Bürgermeister Max Kellmayer als parteiloser Kandidat bei der Bürgermeisterwahl antrat und 35,2 Prozent der Stimmen erhielt.

Die Rolle der Kommunen in der Verfolgungspolitik des deutschen Faschismus wurde lange unterschätzt. Zu den Stärken des auch mit seiner Bildausstattung ansprechenden Buches zählt, dass es als Gemeinschaftswerk einer Gruppe von 27 Autorinnen und Autoren entstanden und somit »Ergebnis eines gesellschaftlichen Prozesses« ist, wie Wette betont. Heiko Haumann beschreibt eingangs das ambivalente Verhältnis des in Südbaden verankerten Katholizismus zur braunen Herrschaft. Auch andere Beiträge beschäftigen sich mit den Reaktionen von Kirchenvertretern auf die lokale Praxis des Naziregimes. Mathias Maier untersucht, wie es der NSDAP gelang, in einem noch 1933 von der Zentrumsparterie dominierten, katholischen Ver-

waltungsstädtchen und in den von den Arbeiterparteien geprägten Ortsteilen trotz zunächst vergleichsweise schwachen Zuspruchs zur dominierenden politischen Kraft aufzusteigen.

Alexandra Gütermann, Nachfahrin der Eigentümer der Nähseidenfabrik Gütermann, dokumentiert, wie die NSDAP die jüdische Herkunft der Eigner für Schwierigkeiten mit den Arbeitern verantwortlich machte. Aus der einst im Elztal vorherrschenden Garn- und Baumwollindustrie kam auch der Arbeiter Hermann Licht, den Wette porträtiert. Der parteilose Antifaschist hatte illegale Druckschriften aus der Schweiz nach Südbaden gebracht und sie vor Ort verteilt. Als vor einigen Jahren die Grundschule in einem Ortsteil nach Hermann Licht benannt werden sollte, verweigerten die Lehrerinnen und Lehrer ihre Zustimmung.

Der Herausgeber zeichnet auch den Umgang mit dem Waldkircher Kindersoldaten Paul Mauk nach. Der 14jährige war als jüngster Kriegsfreiwilliger des Kaiserreiches 1915 ums Leben gekommen. Die lokale NSDAP veranlasste 1939 die Benennung der Volksschule nach dem »Weltkriegshelden«. In der örtlichen Oberschule wurde ein SS-Schulungsleiter als Rektor installiert, wie Heiko Haumann in seinem Beitrag über Struktur und Mitgliedschaft in der lokalen SS ausführt. Einen aufschlussreichen Blick auf die Lehrerschaft wirft der Lehrer und Gewerkschafter Hagen Battran. Auch dieser Beitrag zeigt, dass nonkonformes Verhalten nicht zwingend existenzbedrohend für die Akteure sein musste.

Als echter Glücksfall für die Aufarbeitung der Waldkircher Geschichte in den 1930er und 1940er Jahren erweist sich der umtriebige »Arbeitskreis Widerstand und Arbeitergeschichte«, der im vorliegenden Sammelband mit einer Würdigung des Widerstandes von Sozialdemokraten und Kommunisten vertreten ist. Besonders interessant ist hier die Rolle Waldkirchs als Teil der »Reichskurierlinie« der illegalen KPD, die die Grenzstelle der Partei in Basel mit dem oberrheinischen Raum verband. Die aktive Unterstützung des antifaschistischen Widerstandes durch die Basler Arbeiterbewegung wurde von den Autorinnen und Autoren bereits in einer früheren Untersuchung gewürdigt.

Den Abschluss des Sammelbandes bilden Aufsätze zum Umgang mit den Relikten des faschistischen Staates im öffentlichen Raum und Darstellungen der geschichtspolitischen Initiativen in der Stadt. Eine derart gründlich recherchierte Untersuchung der »braunen Jahre« ist jeder Gemeinde zu wünschen. Das exemplarische Geschichtsbuch beleuchtet die Realität des deutschen Faschismus in den Kommunen.